

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Der Ihlsee ist ein europaweit bedeutsames Schutzgebiet. Er gehört zu den wenigen nährstoffarmen („oligotrophen“) und kalkarmen Seen in Schleswig-Holstein. Das Ufer sowie der Grund des Klarwassersees sind von sehr seltenen, teilweise landesweit nur noch hier vorkommenden Pflanzenarten der Strandlings- und Brachsenkraut-Gesellschaft besiedelt. Aufgrund der hohen Vielfalt und Seltenheit der hier vorkommenden Arten und Lebensräume tragen wir eine besondere Verantwortung zu ihrer Sicherung und Erhaltung.

Die Vorkommen dieser Arten waren bereits 1950 Anlass, den 28 Hektar großen Ihlsee zusammen mit dem südwestlich angrenzenden Ihlwald unter Naturschutz zu stellen.

2006 erfolgte die Meldung als FFH (Fauna-Flora-Habitat)-Gebiet. Der Ihlsee und der Ihlwald sind seitdem Teil des europaweiten Schutzgebietsnetzes „NATURA 2000“.

Der Ihlsee ist auch als Naherholungsziel sehr beliebt. Eine rege Erholungsnutzung wie Baden, Schwimmen, Bootfahren sowie die gärtnerische Nutzung der Anliegergrundstücke können sich jedoch belastend auf den See auswirken. Daher haben die Seeanlieger eine Interessengemeinschaft, die IG-Ihlsee, gebildet, die sich für den Schutz des Ihlsees einsetzt. Durch freiwilligen Verzicht auf Düngung der Anliegergrundstücke sowie Verlagerung von Kompostplätzen wird wirksam dazu beigetragen, die Nährstoffeinträge in den See gering zu halten.

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden:
Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel. 04347 / 704 - 230
E-Mail: broschuere@llur.landsh.de
Unter www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden.



Finanzierung
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein



Gebietsbetreuung
NABU Schleswig-Holstein e. V.
Färberstraße 51, 24534 Neumünster
(www.NABU-SH.de)



Unterstützer und Partner
Stadt Bad Segeberg



Interessengemeinschaft Ihlsee (IGI)



Segeberger Sportfischerverein e. V.



Förderverein Ihlsee-Strandbad e. V.



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos Hecker (Titelbild: Pillenfarn, 5,6), Mordhorst (1,9), Lau (2,3,7,8), © Nill linnea/images (4), Koch (11), Stuhr (10,12,13)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392 / 69271, www.buero-mordhorst.de



FFH-Gebiet
„NSG Ihlsee und Ihlwald“



einzigartig
in Schleswig-Holstein
NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Dezember 2015 - Internatversion - NSG 60-44, FFH DE 2027-301



Königsfarn im herbstlichen Ihlwald



Der Königsfarn findet in den Bruchwäldern des Ihlwaldes gute Lebensbedingungen. Er ist eine streng geschützte Art und ist wegen der Zerstörung seines Lebensraumes heute selten geworden. Sein Bestand ist bedroht. Er ist ein sehr urtümlicher Farn, der im Gegensatz zu anderen Farnarten seine Sporenbehälter nicht an der Unterseite der Blätter anordnet, sondern extra Farnwedel ausbildet.



Zumeist mit Beginn der Dämmerung werden am Ihlsee die Fledermäuse aktiv. Dank ihrer Echoortung sind sie hervorragende Nachtjäger: Die Tiere stoßen kurze „Schreie“ im Ultraschallbereich aus, empfangen die Echos mit ihren großen, trichterförmigen Ohren und setzen sie in ein genaues Abbild der Umgebung um. Am Ihlsee und im Ihlwald können mehrere Arten beobachtet werden.

Wasserfledermaus in einer Baumhöhle



Mittelspecht



Buntspecht

Fast das ganze Jahr über ist im Ihlwald das Klopfen und Trommeln der Spechte zu hören. Ihre Lebensgrundlage sind die alten, abgestorbene und morschen Eichenbestände oder die totholzreichen Moor- und Feuchtwälder. Hier finden sie Nahrung und bauen Höhlen in geeignete Stämme, um darin zu schlafen oder zu brüten.



Torfmoos am Waldboden

Der als Feucht- und Moorwald ausgebildete Ihlwald besitzt eine hohe Arten- und Strukturvielfalt. Ohne die forstliche Nutzung beginnt jetzt eine ungestörte Waldentwicklung. Bäume dürfen alt werden und der Anteil abgestorbener Bäume („Totholz“) nimmt weiter zu. Durch natürliche Verjüngung kann sich allmählich sogar die Baumartenzusammensetzung im Wald verändern.



Der Zunderschwamm fand früher als „Zunder“ Verwendung.



Alte, große Bäume bieten auch nach ihrem Tod unzähligen Organismen über Jahre hinweg eine Lebensgrundlage.

Lebensraum Totholz

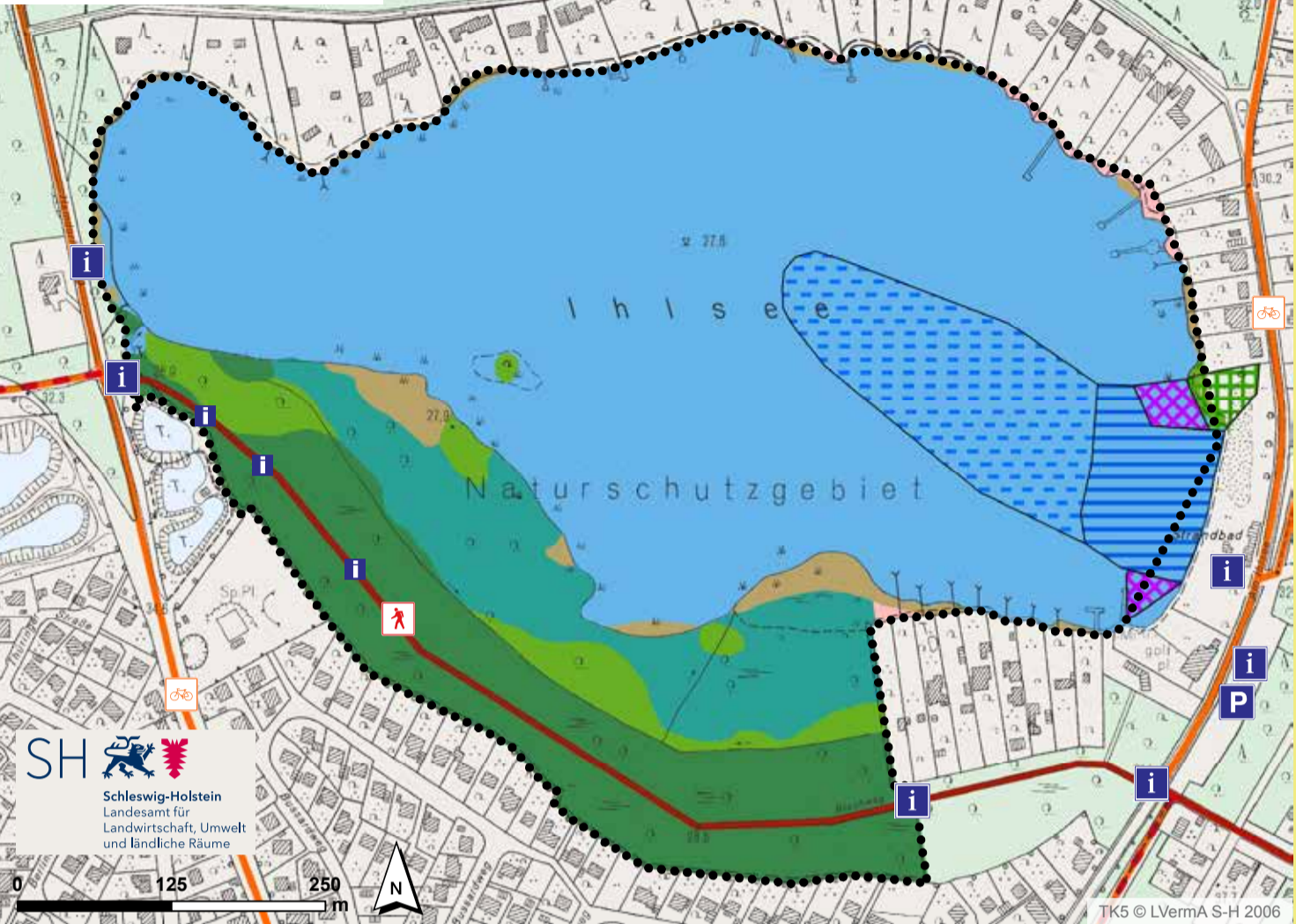
Totholz ist im Wald ein wesentlicher Bestandteil im Kreislauf des Lebens. Zahlreiche Vögel, Insekten, Pilze und Flechten hängen in ihrem Lebenszyklus ganz oder teilweise von toten Bäumen ab. Die Organismen wandeln das Holz zu Humus und Mineralstoffen um. So wird es zum Keimbett für eine neue Generation von Bäumen.

Viele der auf Totholz angewiesenen Tier- und Pflanzenarten sind heute selten und vom Aussterben bedroht. Wesentliche Ursache hierfür ist, dass die holzbewohnenden Arten in ihrer Lebensweise auf bestimmte Zerfalls- und Zersetzungsphasen von Holz angewiesen sind, die in modernen Wirtschaftswäldern nicht oder kaum noch vorkommen.

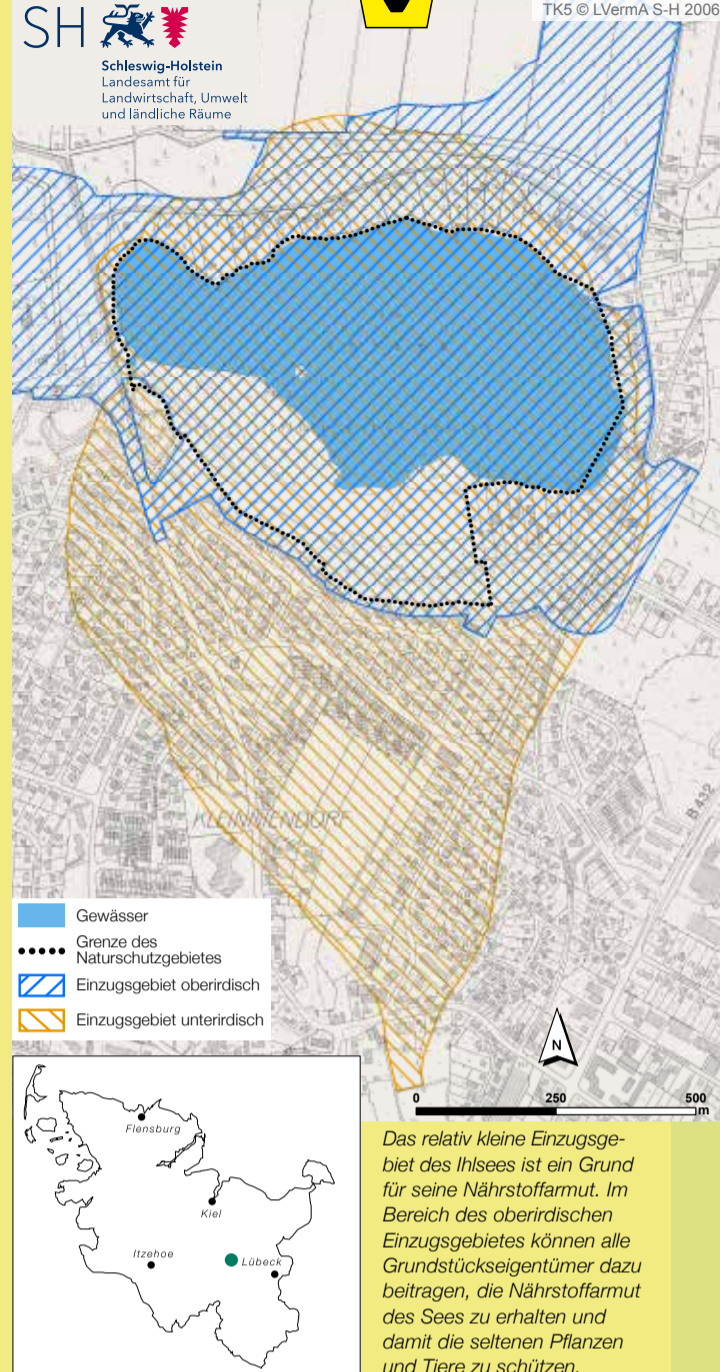
Spechte und andere heimische Vögel ernähren sich von Insektenlarven im Holz. Die Spechte zimmern ihre Bruthöhlen bevorzugt in morsches Holz. Viele andere Tiere wie verschiedene Kauarten, Hohltaube und Mauersegler, aber auch Kleinsäuger wie Eichhörnchen und einzelne Fledermausarten nutzen verlassene Baumhöhlen als Nistplatz oder Sommer- bzw. Winterquartier.



- Baden zulässig
- Schwimmen zulässig
- Freigehaltener Raum für wissenschaftliche Untersuchungen
- Flächen der natürlichen Entwicklung überlassen



- Gewässer
- Erlen-Bruchwald
- Sonstiger Laubwald
- Siedlung, Gärten
- Informationstafel
- Wanderweg
- Grenze FFH- und Naturschutzgebiet
- Röhricht
- Eschen-Feuchtwald
- Parkplatz
- Radweg

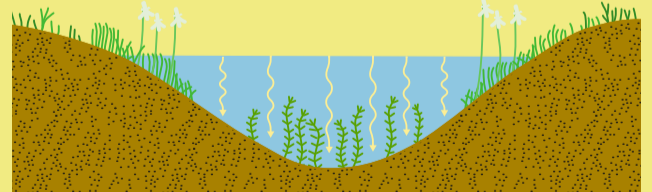


Das relativ kleine Einzugsgebiet des Ihlsees ist ein Grund für seine Nährstoffarmut. Im Bereich des oberirdischen Einzugsgebietes können alle Grundstückseigentümer dazu beitragen, die Nährstoffarmut des Sees zu erhalten und damit die seltenen Pflanzen und Tiere zu schützen.

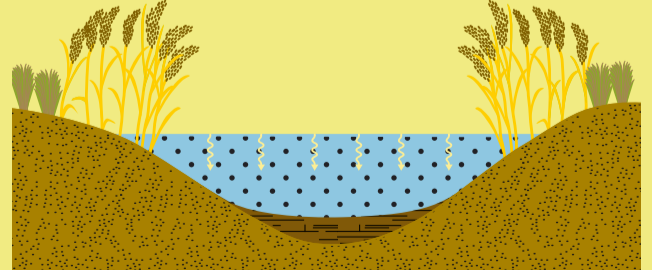
Merkmale und deren Ursachen für die besonderen Lebensbedingungen im Ihlsee

Der Ihlsee ist ein kalk- und nährstoffarmer See. Dies ist an verschiedenen, äußerlichen Merkmalen zu erkennen:

Merkmale	Ursache
Das Wasser ist sehr klar, die Sichttiefe kann mehrere Meter betragen.	Durch die Nährstoffarmut wird das Wachstum von Plankton (Algen, Wassertiere) behindert.
Eine Faulschlammsschicht, wie sie für nährstoffreiche Seen typisch ist, fehlt oder ist nur schwach entwickelt.	Das Wasser ist bis in größere Tiefen reich an Sauerstoff. Absterbende Pflanzen und Kleinstlebewesen werden fast vollständig zersetzt.
Im Flachwasser wachsen sehr seltene, gegenüber nährstoffreichen Bedingungen sehr empfindliche Pflanzenarten wie Wasser-Lobelia, Europäischer Strandling, See-Brachsenkraut, Gewöhnlicher Pillenfarn, Durchwachsenes- und Grasartiges Laichkraut oder Wechselblütiges Tausendblatt.	Diese Pflanzenarten zeichnen sich durch Anpassungen an die besonderen Lebensbedingungen (Kalk- und Nährstoffarmut, Sauerstoff und Lichtreichtum) aus. Der hohe Grad der Spezialisierung macht sie aber auch empfindlich gegenüber Veränderungen ihres Lebensraumes und erklärt ihre Gefährdung bei Nährstoffzufuhr.



◀ **Nährstoffarmer See:**
Aufgrund des geringen Nährstoffvorrates ist das Wachstum von Algen und anderen Kleinstlebewesen stark eingeschränkt. Das Wasser ist sehr klar und der Wasserkörper ist bis in große Tiefen lichtdurchflutet. Weite Teile des Seegrundes sind von dichten Pflanzenteppichen und kleinen „Unterwasserwiesen“ bewachsen. In den schlammfreien, lichten Uferzonen siedeln seltene Pflanzenarten wie Europäischer Strandling und See-Brachsenkraut.



◀ **Nährstoffreicher See:**
Der hohe Nährstoffvorrat fördert die massenhafte Vermehrung von Algen und anderen mikroskopisch kleinen Lebewesen. Das Sonnenlicht dringt nur wenige Dezimeter in das trübe Wasser ein. Wegen des Lichtmangels können die Unterwasserpflanzen bereits in geringer Tiefe nicht mehr wachsen. Abgestorbene Kleinstlebewesen sinken auf den Seegrund. Sie werden nur unvollständig abgebaut, da der vorhandene Sauerstoff nicht ausreicht. Es entwickelt sich allmählich eine ständig wachsende Schlammsschicht. Von den Ufern dringt das Schilf weiter zur Seemitte vor.

Europäischer Strandling

Wasser-Lobelia

Laichkraut

Wechselblütiges Tausendblatt



Ihr Beitrag zur Erhaltung des Ihlsees

Der Ihlsee ist ein empfindliches Kleinod. Um ihn als Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten zu erhalten, stehen Maßnahmen zur Vermeidung von Nährstoffeinträgen im Mittelpunkt aller Schutzbemühungen.

Die für Schleswig-Holstein einzigartige Bedeutung des Ihlsees ist zunehmend gefährdet. Der Nährstoffeintrag hat in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen. Ein sichtbares Anzeichen ist das stetige Vordringen des Schilfes vom Ufer in die Wasserfläche sowie das gleichzeitige Verschwinden von seltenen Arten wie z. B. des Uferhahnenfußes.

Bei fortgesetzter Nährstoffzufuhr drohen die bislang noch vorhandenen Lebensgemeinschaften unwiederbringlich zu verschwinden. Auch Sie können durch Ihr Verhalten zum Schutz des Ihlsees beitragen:

- **Baden und schwimmen Sie nur innerhalb der freigegebenen Bereiche. Nur hier beschädigen Sie keine geschützten Pflanzen.**
- **Vermeiden Sie bitte während des Badens jede Form der „Nährstoffbelastung“. Hierfür gibt es Toiletten.**
- **Verzichten Sie als Seeanlieger auf die Verwendung von mineralischen oder organischen Düngern. Verhindern Sie die Einleitung von belastenden Stoffen.**
- **Helfen Sie mit, Ihre Mitmenschen auf dieses schützenswerte Gebiet aufmerksam zu machen und für seine Erhaltung zu sensibilisieren.**